

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher Redakteur
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher Redakteur
Riesa.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 42.

Montag, 21. Februar 1910, abends.

68. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Derzeitiger Verkaufspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Erleger bei 100 Haus 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der Inland-Postanstalten 1 Mark 60 Pfg., durch den Briefträger bei 100 Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Anzeigebogens bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Druckstraße 53. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Montag, den 28. Februar 1910,
vormittags 11 Uhr,

wird im Sitzungssaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft

Öffentliche Bezirksauschuß-Sitzung

abgehalten.

73 a. A.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen worden

1. auf Blatt 60, die Firma Carl Müller jun. in Riesa betr.:
der Steinmetzmeister Carl Heinrich Müller ist ausgeschieden, die Gesellschaft ist aufgelöst und das Handelsgeschäft auf den Mitinhaber Carl Frommberg Müller in Dresden übergegangen;

2. auf Blatt 469:

die Firma Hotel Höpfer, Joh. Robert Höpfer in Riesa und als deren Inhaber der Hotelbesitzer Gustav Robert Höpfer in Riesa.

Riesa, den 19. Februar 1910.

Königliches Amtsgericht.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 21. Februar 1910.

Die beim gestrigen Vormittagsgottesdienst der hiesigen Garnisonsgemeinde vorgenommene feierliche Einweihung des neuen Divisionspfarrers, Herrn Pfarrer Birnbaum, geschah im Beisein der Spitze der hiesigen Garnison, des Offizierkorps, der hiesigen Geistlichkeit, des Kirchenvorstandes und Teilen der Unteroffizierskorps und der Mannschaften der hier garnisonierenden Truppen. Die Einweihungsrede hielt Herr Oberkonsistorialrat Dr. Friedrich, der in Anlehnung an das Schriftwort Römer 1, 16 den neuen Seelsorger auf sein Amt hinstellte und erbauende Worte an die Gemeinde richtete, worauf durch Herrn Pastor Beck der Lebenslauf des neuen Seelsorgers vorlesen wurde. Herr Divisionspfarrer Birnbaum ist geboren am 22. September 1866 in Spitzkunnersdorf bei Jittou als Sohn eines Fabrikanten. Er hat das Gymnasium in Jittou und das „Vettin“-Gymnasium in Dresden besucht und nach Ablegung der Abiturientenprüfung seiner Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger genügt. Seine theologischen Studien absolvierte er in 7 Semestern an den Universitäten in Greifswald, Berlin und Leipzig. Nach Ablegung seines ersten theologischen Examins im Jahre 1894 war er pädagogisch tätig am Seminar zu Saueun, 1896 nach abgelegter Wahlschleissprüfung wurde er dem Geistlichen der Königl. Gefangenenanstalt zu Dresden vom Evangel. Landeskonfessionarium als Lehrer zugewiesen. In diesem Amte fand er Gelegenheit, auf dem Gebiet der inneren Mission Erfahrungen zu sammeln. Am 8. Oktober 1897 wurde er in Leipzig ordiniert und am 20. April 1898 durch das Königl. Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem Evangel. Landeskonfessionarium zum Divisionspfarrer ernannt. Nach fünfjähriger Tätigkeit in Leipzig wurde er am 19. April 1903 Hausgeistlicher beim Königl. Kadettenkorps in Dresden, 1905 Divisionspfarrer der 1. Division Nr. 23 und 1907 Hausgeistlicher am Königl. Festungsgelängnis. Seine Urlaubzeit benutzte der neue Herr Seelsorger zu Reisen, u. a. besuchte er Dänemark, Schweden, Norwegen, Spitzbergen, Italien, Frankreich, Belgien, Holland, Griechenland, Ägypten, Kleinasien und Nordafrika. Im Jahre 1898 war es ihm vergönnt, der in Gegenwart Sr. Majestät des deutschen Kaisers erfolgten Einweihung der Erlöserkirche zu Jerusalem beizuwohnen zu können. Nachdem nach Beendigung des Lebenslaufes Herrn Divisionspfarrer Birnbaum durch Hrn. Generalmajor v. Hilgenhoff die Berufungsurkunde überreicht und auch die übrigen Einweihungsformalitäten erledigt waren, hielt der neue Herr Seelsorger seine Amtseinführung. Er hatte für seine gehaltenen Ausführungen als Vertikales die Worte gewöhlt: „Du Gott der Macht und Liebe, sei unsere Zuflucht für und für; Furcht sei uns fern, der Herr hilft so gern.“ Mit Gebet, Segen und Gemeindegang erreichte sodann die Feier ihr Ende. Möge es Herrn Divisionspfarrer Birnbaum vergönnt sein, seiner neuen Gemeinde recht lange vorzustehen und sowohl als Prediger wie als Seelsorger sich ihre Liebe und Hochachtung zu erwerben.

Auf dem Truppenübungsplatz Bietzen finden die diesjährigen Truppenübungen wie folgt statt: Inf.-Reg. Nr. 10 vom 16. März bis 12. April; Inf.-Reg. Nr. 10 vom 16. April bis 13. Mai. — Schießen, Bataillon-, Regiments- und Brigade-Übungen der Infanterie: 48. Inf.-Reg.: 3. R. 106 — 1. Btl. vom 11. April und 2. Btl. vom 18. April ab — und 3. R. 107 — 1. Btl. vom 18. April und 2. Btl. vom 18. April ab — bis 13. Mai; 48. Inf.-Reg.: Gren.-Regt. 100 und 101 vom 30. Juni bis 19. Juli (ohne Schießen). 89. Inf.-Reg.:

3. R. 183 — 1. Btl. vom 19. Juli und 2. Btl. vom 26. Juli ab — und 3. R. 184 — 1. Btl. vom 21. Juli und 2. Btl. vom 27. Juli ab — bis 20. August; 88. Inf.-Reg.: 3. R. 104 — 1. Btl. vom 18. August und 2. Btl. vom 17. August ab — und 3. R. 181 — 1. Btl. vom 15. August und 2. Btl. vom 17. August ab — bis 8. September. — Nur Schießen der Infanterie und Kavallerie: I. Btl. 3. R. 179 vom 18. bis 24. Mai; I. Btl. 3. R. 179 vom 23. bis 30. Juni; 1. Btl. 3. R. 189 vom 26. August bis 1. September und 2. Btl. 3. R. 189 vom 31. August bis 8. September; II. Btl. 3. R. 22 am 30. Juni, 12. bis 21. Juli und 18. August. — Regiments- und Brigade-Übungen sowie Schießen der Kavallerie: 24. Kav.-Regt.: Kav.-Regt. II. Regt. 18 und 21 vom 4. bis 24. Juni; 23. Kav.-Regt.: Kav.-Regt. vom 30. Juni und II. Regt. 17 vom 27. Juni bis 16. August; 32. Kav.-Regt.: Kav.-Regt. 18 vom 25. Juni und Kav.-Regt. 19 vom 27. Juni bis 16. August. Schießen und Exerzieren der Artillerie: 24. Art.-Regt.: 3. R. 77 vom 29. April bis 1. Juni und 3. R. 78 vom 9. Mai bis 2. Juni; 40. Art.-Regt.: 3. R. 32 und 68 vom 6. bis 25. Juni. Die Reichs-Gem.-Kdt. 19 hält ihre Übungen vom 24. Mai bis 24. Juni ab. Es werden 2. Inf.-Regt. zusammengeführt, 1 vom 27. Mai bis 9. Juni und 30. Juni bis 12. August.

Die Vereinigten Elbeschiffahrtsgesellschaften haben ebenfalls beschlossen, Mittwoch, den 23. Februar den regelmäßigen Verkehr auf der Elbe wieder aufzunehmen. Im regelmäßigen Elbeschiffahrtsverkehr, der in der Weihnachtswoche eingestellt wurde, ist somit in diesem Winter eine achtwöchige Unterbrechung zu verzeichnen gewesen. — In Hamburg beginnt der Elbeverkehr sich reger anzulassen. Auch der hiesige Hafenumschlagplatz ist seit Sonnabend ziemlich lebhaft beschäftigt. Western waren alle Lagen belegt, einige Köhne befanden sich sogar in Reserve.

Es wird Frühling! Das war die Signatur der Witterung der letzten Tage. Der Frühling macht aber nicht nur die warmen Strahlen der Sonne zu seinen Vorboten, auch die Vegetation verkündet ihn bereits. Die Schneeglöckchen nicken schon draußen und frühe Sträucher treiben, wie wir uns heute an einem uns überbrachten Holunderzweig überzeugen konnten, schon Blätter.

Das Ministerium des Innern hat beschlossen, die Befugnis der Polizeibehörden zur Genehmigung öffentlicher Sammlungen von Beiträgen an Geld oder Geldwert anderweit zu regeln und verordnet hierzu folgendes: Die Genehmigung erteilen: 1) wenn die Sammlung nicht über einen einzelnen oder einzelne benachbarte amtshauptmannschaftliche oder städtische Bezirke hinaus ausgedehnt werden soll, die Amtshauptmannschaften oder die Delegation Sagda, in Städten mit reichlicher Städteordnung die Stadträte oder die hierfür bestellten besonderen Polizeibehörden, und zwar jede für ihren Bezirk. Soll die Sammlung jedoch durch Aufruf in öffentlichen Blättern erfolgen, so wird sie lediglich von denselben Behörden genehmigt, in deren Bezirk die zu unterstützende Person wohnt oder der Ertrag der Sammlung sonst Verwendung findet oder, wenn es an einer hiernach zuständigen Behörde fehlt, der Veranfaller der Sammlung seinen Wohnort oder Sitz hat. Dabei macht es keinen Unterschied, ob der zu Unterstützende ein Inländer oder Ausländer ist und ob die Sammlung an einem, mehreren oder sämtlichen Orten einer Amtshauptmannschaft stattfinden soll. Im übrigen sind zuständig: 2) die Kreis-hauptmannschaften, wenn der Sammelbezirk nicht über den

Bezirk einer Kreis-hauptmannschaft hinausgeht, (sonst 3) das Ministerium des Innern. Ausgenommen von dieser Regelung werden Sammlungen, deren Ertrag ganz oder zum Teil außerhalb des Deutschen Reichs verwendet werden soll. Sie bleiben grundsätzlich ministerieller Genehmigung vorbehalten. Es werden aber die unter 1 und 2 genannten Behörden bis auf weiteres hiermit ermächtigt, auch solche Sammlungen zu genehmigen, wenn sie ausschließlich zu Zwecken der Mission unter Heiden und Juden oder zur Unterstützung von Glaubensgenossen in der Fernstreuung veranstaltet werden. Weitere Ermächtigungen bleiben vorbehalten. Soweit in der Armenordnung die Zuständigkeit zur Genehmigung von Sammlungen enger begrenzt ist, werden die nachgeordneten Behörden mit Genehmigungsauftrag hierdurch ausdrücklich versehen.

Nach dem amtlichen Bericht der Königl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 15. Februar 1910 herrschenden anstehenden Tierkrankheiten waren in der Amtshauptmannschaft Großenhain zu verzeichnen: Schweinepest einschließlich Schweinepest in Ober- und Westfälischer Gegend in Sack.

Die vierte Deputation der Ersten Kammer beantragt, die Petition des Sächsischen Verlehrsverbands, betr. das Verhängen der Schaufenster an Sonn-, Fest- und Ruhetagen, dadurch zu erledigen, daß die Regierung zum Erlaß einer besonderen Verordnung ermächtigt wird. Nach dieser soll die zurzeit vorgeschriebene Schließung der Schaufenster an den genannten Tagen unterbleiben, soweit dies durch Ortsstatut nach Gehör der Handels- und Gewerbekammern sowie der städtischen Behörden für zulässig erklärt worden ist. Berichterstatter der Deputation war der frühere Stadtrat in Leipzig, Oberbürgermeister Schmidt-Blauen. — Die Zweite Kammer hatte bekanntlich beschlossen, diese Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Der sächsische Landesverband „Sabelsberger“, dessen geschäftsführende Stelle das Königl. Stenographische Landesamt in Dresden ist, feiert bekanntlich vom 4.—6. Juni in Dresden sein 50 jähriges Jubiläum. Die Vorbereitungen hierzu sind schon seit Monaten im vollen Gange. Dem Finanzausschuß ist es, wie man uns schreibt, gelungen, schon ganz beträchtliche Mittel aufzubringen, so daß es dem Festausschuß möglich sein wird, daß Fest seiner Bedeutung entsprechend würdig auszuführen und den Kunstgenossen, die hoffentlich in recht großer Zahl in Dresden erscheinen werden, genussreiche Stunden zu bieten. Der Festausschuß beabsichtigt die Herausgabe eines Festbuchs mit wertvollen literarischen Beiträgen. Eine zum Jubiläum erscheinende „Geschichte der Stenographie des Königreichs Sachsen“ soll den Teilnehmern als Festgabe überreicht werden. Sämtliche Veranstaltungen werden im Gewerbehause zu Dresden, Ostra-Allee, stattfinden. Am Sonnabend, den 4. Juni wird nach der Vertreterversammlung, die dieses Mal etwas früher beginnt, ein großer Kommerz abgehalten werden. Der Sonntag-Vormittag dient vornehmlich der Abhaltung der Kreisversammlungen, die sich voraussichtlich einer recht starken Beteiligung zu erfreuen haben werden. Mittags findet die öffentliche Festversammlung mit anschließendem Wahl statt, zu der der hohe Protektor des sächsischen Landesverbandes „Sabelsberger“ Sr. Majestät König Friedrich August sein Erscheinen bereits in Aussicht gestellt hat. Für den Montag sind verschiedene Ausflüge in die Sächsische Schweiz vorgesehen.

Auf die in dieser Nr. enthaltenen Kammer, betr. die Rationalstenographie, sei hiermit aufmerksam gemacht. Bei der Beschäftigung des Systems ist der Wunsch in der zweiten Stunde ohne weiteres möglich.

Des Bußtags wegen fällt diese Woche die Mittwoch-Nr. d. Bl. aus.

Die Frage: Warum fällt das Osterfest dieses Jahr so zeitig? zu beantworten, wird jetzt, wo von diesen Drien, namentlich auch von Schulmännern danach gestrebt wird, das Osterfest auf einen feststehenden Tag zu verlegen, manchem willkommen sein. Oftern wird nach den gegenwärtigen Bestimmungen immer am Sonntag nach dem Frühlingsmond und, wenn dieser selbst auf einen Sonntag trifft, an dem nächstfolgenden gefeiert. Unter Frühlingsmond aber versteht man denjenigen, welcher entweder auf oder zunächst nach dem zum Debut dieser Osterberechnung auf 21. März feststehend angenommenen Frühlingsanfang fällt, das trifft dieses Jahr auf Freitag, den 25. März, mithin haben wir das diesjährige Osterfest sehr zeitig, bereits am 27. bez. 28. März, das jüdische Osterfest — Passah — fällt gewöhnlich in die Karwoche, jedoch nie vor dem 28. März und nie nach dem 26. April gregorianischen Stiles, während das christliche Osterfest zwischen 22. März und 26. April fallen muß.

Der „All-pol. Korrespondenz“ wird aus sachverständigen Kreisen zum Schießverfahren der Feldartillerie geschrieben: „Frankreich revidiert das Schießverfahren, und Deutschland scheint dasselbe zu tun. Wenn man heute die in beiden Staaten geltenden Schießregeln vergleicht, so gewinnt man den Eindruck, daß in Frankreich der Gebanke, möglichst schon bei der Ermittlung der Entfernung zur Wirkung zu kommen, der vorherrschende ist. Auf der sicheren Ermittlung der Entfernung beruht aber die ganze Wirkung des Schießens. Die Franzosen bewirken nun die Ermittlung — Gabelbildung — bereits im Brennzünderverfahren des Schrapnell und erwerben bei der Tiefenwirkung dieses mit Brennzünder in der Luft gesprengenden Geschosses schon bei der Gabelbildung einige Wirkung. Auch die deutsche Schießvorschrift vom 15. Mai 1907 kennt das Gabelschießen mit Schrapnell-Brennzünder, führt es aber unter Schießen unter besonderen Verhältnissen“ auf und überträgt die Ermittlung der 100 Meter-Gabel einem Juge, während das Ermitteln der Entfernung im Schrapnell-Brennzünder-Feuer in Frankreich Regel ist und mit der ganzen Batterie ausgeführt wird, wobei freilich nicht zu vergessen ist, daß die Batterie nur 4 Geschütze hat. Bei der Revision unserer Schießvorschrift scheint man sich dem französischen Verfahren nähern, nur die doch sichere Gabel von 100 Meter, statt 200 Meter, beibehalten zu wollen und das kann in dem Streben nach baldiger Einführung nur als Fortschritt betrachtet werden. Auch weitere Vereinfachungen der Schießvorschrift dürften bei uns vorgezogen sein, was gleichfalls den Personalverhältnissen, wie sie sich bei Verlusten im Krieg in den Batterien ergeben können, entsprechen würde. Vereinfachung der Schießvorschrift und Einheitsgeschöß würden zwei markante Punkte in der Entwicklung der Schießfähigkeit der Feldartillerie sein.“

Der in Leipzig seitliche Vorstand der Vereinigung sächsischer Polizeibeamten hatte, wie das „S. Zbl.“ berichtet, an das Ministerium des Innern ein Gesuch um Einführung einer einheitlichen Uniform für die Polizeibeamten im Königreich Sachsen eingereicht. In der Antwort bemerkt das Ministerium, es verkenne die Zweckmäßigkeit einer einheitlichen Uniform für Gemeindepolizeibeamte nicht, eine Notwendigkeit oder ein erhebliches öffentliches Interesse für eine solche Maßnahme bestehe aber nicht, doch sei das Ministerium nicht abgeneigt, den Polizeibehörden die Einführung einer einheitlichen Uniform für ihre Exekutivbeamten zu empfehlen. Hierzu stellt das Ministerium geeigneten Vorschläge entgegen.

In der Zeit vom 1. bis 15. März 1910 werden den Mannschaften des Wehrdienstes die Kriegsbekleidungen bzw. Fahnotigen in Großenhain und Riesa durch besondere Boten, in Radeburg und den Lössern des Randwehbezirks durch die Ortsbehörden ausgehändigt. Damit in der Befestigung der Kriegsbekleidungen bzw. Fahnotigen keine Verzögerung eintritt, sind die dem Hauptmeldeamt bis jetzt noch nicht angezeigten Wohnungsveränderungen sofort zu melden. Die Mannschaften des Wehrdienstes haben in der Zeit vom 1. bis 15. März 1910 — falls sie nicht selbst zu Hause sein können — eine andere Person des Hausstandes oder den Hauswirt mit Empfangnahme der Kriegsbekleidung oder der Fahnotig zu beauftragen. Jeder Mann, der bis zum 15. März 1910 an Stelle der alten Kriegsbekleidung keine neue erhalten hat, hat dies dem Hauptmeldeamt schriftlich oder mündlich unter Vorlegung seines Passes umgehend zu melden. Die vom 1. April 1910 an nicht mehr gültigen alten Kriegsbekleidungen von gelber Farbe sind an diesem Tage zu vernichten. Diejenigen weißen Fahnotigen dagegen, an deren Stelle die betreffenden Inhaber eine Kriegsbekleidung erhalten, sind an das Bezirks-Kommando zurückzugeben. Sofern die Inhaber weißer Fahnotigen jedoch keine Kriegsbekleidung erhalten, haben sie ihre alte Fahnotig aufzubewahren und als gültig für das neue Mobilisierungsjahr zu betrachten.

Wochenplan der Königl. Hoftheater:
Opernhaus. Dienstag: 5. Sinfons-Konzert. Serie A.
Mittwoch: Geschlossen. Donnerstag: „Robins Ende.“
Freitag: „Madame Butterfly.“ Sonnabend: „Margarite.“
Sonntag: „Robins Ende.“ Montag: „Gleiten.“ Schauspielhaus. Dienstag: „Götter von Verdingen.“ Mittwoch: Geschlossen. Donnerstag: Für die Mittwoch-Abendbesucher des 28. Neu einstudiert: „Der Herr Senator.“ Freitag: „Das Konzert.“ Sonnabend: „Die Räuber.“ Sonntag: „Robert und Bertram.“ Montag: „Der Weineidbauer.“

Größe. Allen Teilnehmern dürfte das Gekern von Hestgen Turnverein veranstaltete „Robelst“ eine neue Erinnerung bleiben. Der Anhang zur Robelstbahn wurde abends hart; gegen 500 Robelstler wurden von „lustiger Bergschütz“ hinauf ins „Tal“ (oder richtiger in den Saal) befördert. Nicht wenig trug zu dem sportlichen Charakter auch die weiße Sportkleidung bei, welche sich schon Teilnehmern am Eingang zum Sportplatz befanden

musste. Der Besuch einer erstklassigen Truppe mit Kamel und Affen, eine Seilpost, Seilbahnfahrt und Tanz sorgten auch im Abende noch für die nötige Unterhaltung und Abwechslung.

Regeln. Das zur Gesellschaften Wähe in Klosterbuch gehörige, an der Ostseite gelegene Arbeiterwohnhaus wurde am Mittwoch vormittag ein Raub der Flammen.

Reisen. Sein 25-jähriges Berufs Jubiläum als Tierarzt feierte am Donnerstag Herr Ferdinand Ueber hier. Der Jubilar ist seit 18 Jahren in Weissen tätig und läßt eine umfangreiche Praxis aus.

X Rößchenbröck. Vorgestern Abend erfolgte in dem Regalierraum der Messen Gebanheit eine heftige Explosion, durch die das Dach des etwa vier Meter hohen Gebäudes durchschlagen und auch an den anliegenden Bauwerkteilen der Fabrik zum Teil Schaden angerichtet wurde. Durch rechtzeitiges und sorgfältiges Eingreifen der Verwaltung gelang es, die gefährlichen Gasometer zu retten und mit Hilfe der herbeigeeilten Feuerwehren in kurzer Zeit das Feuer zu löschen. Menschenleben wurden nicht gefährdet. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung, da der Hauptteil der Reinigungsanlagen unversehrt geblieben ist. Die Untersuchungsarbeiten der Explosion konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Dresden. Der im Dresdner Untersuchungsgefängnis internierte jugendliche Mörder der Denkmalgeheige des am 17. Oktober v. J. erschlagenen 16 Jahre alten Fleischerlehrlings Willi Hüb scheint ein sehr kluger Kopf zu sein. Er erklärt, um sich aus der Schlinge zu ziehen, immer neue Tricks. Er hat wiederholt im Untersuchungsgefängnis den „wilden Mann“ gespielt, in der Absicht, entweder für geistig unzurechnungsfähig erklärt oder zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt überführt zu werden, um dann bei dieser Gelegenheit seinen Wärtern zu entfliehen. Nachdem diese Pläne des gefährlichen Menschen von der Gerichtsbefehde durchkreuzt worden sind, zeigt der Mörder sich jetzt von einer anderen Seite. Er hat es ausgegeben, in seiner Zelle den „wilden Mann“ zu spielen, benimmt sich vielmehr außerordentlich ruhig und folgsam und insolgedessen sind ihm jetzt auch die Fußketten wieder abgenommen worden. Statt dessen kommt Heinge jetzt mit einer ganzlich neuen Axtred. Er behauptet nämlich, er habe niemals die Absicht gehabt, den ihm befreundeten Fleischerlehrling Willi Hüb zu ermorden. Er habe ihn an jenem Unglückstage nur zufällig getroffen, als jener von seinen Weichselnaden zu seinem Meister zurückkehren wollte. Wie er dann unterwegs zu der Tat gekommen sei, könne er sich nicht erklären. Ohne vorherige Überlegung, lediglich im Affekt, habe er dann einen Stein vom Boden aufgegriffen und mit diesem nach seinem Begleiter geschlagen. Er habe auch nie daran gedacht, daß der Fleischerlehrling durch den Schlag mit dem Steine getötet werden könne. Er habe seinen Begleiter nur für momentan betäubt und demütiglos gehalten und habe in diesem Glauben auch die Wundstelle verlassen. Durch diese Darstellung des Sachverhalts sucht der Mörder seine Tat nur als Totschlag und nicht als Mord darzustellen. Bei seinen ersten Vernehmungen hat Heinge jedoch ohne weiteres angegeben, daß er schon etwa hundert Meter von der Wundstelle entfernt einen spitzen Stein aufgehoben habe, um mit demselben genau die Stelle bezeichnen, wo er den verhängnisvollen Stein aufgehoben hat. Ueber die von dem Mörder gegen verschiedene Zeugen ausgesprochenen geplanten Attentate ist die Untersuchung noch im Gange.

Dresden. Der erst 27 Jahre alte Operitenkapellmeister Eduard Rüchke ist über Nacht zu einem bekannten Komponisten geworden. Sein erstes größeres Werk, eine komische Oper, „Robins Ende“, zu dem der ältere Dresdner Operitenregisseur Maximilian Maris, jetzt an der Komischen Oper in Berlin, den gerade nicht allzu glänzenden Text geschrieben hat, fand bei der Uraufführung in der Dresdner Hofoper eine außerordentlich freundliche Aufnahme. Wenn gleich der zweite Akt — das Werk besteht nur aus zwei Akten — gegen den ersten merklich abfällt, so ist die Wirkung des ganzen dennoch derart, daß man von einem durchschlagenden Erfolge reden kann. Das Werk wird ein Zugstück der Hofoper werden. Die Handlung ist zwar etwas dürftig, die Musik aber desto ansprechender und gefälliger und ein paar besonders nette Melodien werden wohl bald Gemeingut werden. Die Vertreter der Hauptrollen, Schilbemann, Kordmann, Goot und Frau Raft boten treffliche Leistungen und wurden nicht den beladen Verehrungen der neuen Operneuheit mehrfach gerufen.

Dresden. Unter großer Beteiligung aus den weitesten Gauen Deutschlands und in Gegenwart des Königs Friedrich August begann der Sächsische Verein für Luftschiffahrt am 1. Osterfesttag mit einem großen nationalen Wettbewerbe der Reihe der größeren aeronautischen Wettbewerbe in Deutschland. Es ist das erste Mal, daß Sachsens Residenz ein derartig festliches Schauspiel zu sehen bekommt.

Dresden. Die Schauspieler der Deutschen Luftschiffahrtsgesellschaft sind wegen des am gestrigen Sonntag zu erwartenden starken Windes abends abgesetzt und auf nächsten Sonntag verschoben worden.

Wilsdruff. Auf Gompiger Flur wurden mehrere Sparfassenbücher mit 7000 Mark Einlage gefunden. Sie rührten von einem Diebstahl in Penningher; 800 Mark Bargeld haben die Finderecher behalten.

Bautzen. Vorgestern Abend wurde der Lokomotivführer Forner auf dem Haltepunkte Schlauroth beim Ueberfahren der Gleise von einer Lokomotive erfaßt, überfahren und getötet.

Sächsische Schweiz. Ein tragisches Ende hat die 78 Jahre alte Frau Gen'el aus Arnsdorf l. S. gefunden. Sie begab sich am 10. d. M. von Hause fort und wurde seit diesem Tage vermißt. Jetzt fand man ihre Leiche in der Dürrenmühlgrube unter einer Feil-

wand. Über Wahrscheinlichkeit nach hat sich die alte Frau in die Schlucht verirrt und ist dort ertrunken.

Sittau. Die Stadtverordneten saßen in der letzten Sitzung ab, 20000 Mark zur weiteren Konnenbekämpfung zu bewilligen. Der Bezorung des Konnenbekämpfers, die weitere energische Maßnahmen entgegen; die autoritativen preussischen Gesandten entgegen; die preussische Regierung, gestützt auf die Erfahrungen in Ostpreußen, hält die Ausgaben für Konnenbekämpfung für nutzlos geopfertem Geld. Die Ablehnung der Forderung erfolgte mit 13 gegen 11 Stimmen. Bekanntlich haben bereits mehrere Gemeinden und Waldbesitzer der Oberlausitz an die Regierung das Ersuchen gerichtet, von einer weiteren Konnenbekämpfung, da zwecklos, absehen zu dürfen.

Teutschbasel. Eine eigenartige Mißgeburt eignete sich im Viehbestand des Herrn Johann Mierhsche hier. Ein Schwein brachte ein totes Ferkel zur Welt, an dessen normalgeformtem Leib sich ein Kopf mit zwei Köpfen, zwei Mäulern, zwei Jungen, einem Rachen und drei Augen befand. Ein Auge stand direkt auf der Stirn und war etwas größer.

Annaberg. Aus Königswalde ist an den sächsischen Landtag eine mit etwa 2000 Unterschriften versehenen Petition abgegangen, worin um die Erbauung einer „Bühntalbau“, die Oze Weipert, Bärenstein, Königswalde, Gebersdorf, Solkstein betreffend, gebeten wird. Diese Eingabe ist um deswillen von besonderem Interesse, weil die Beteiligten ausschließlich Arbeiter sind.

Kue i. C. Ein 18-jähriges Dienstmädchen aus Martenberg unterhielt sich von einem Fenster des dritten Stockwerks aus mit einem Kutscher. Dabei bekam die Bedauerndwerte das Uebergewicht und stürzte auf den Hof hinab. Infolge eines Schädelbruchs trat wenige Augenblicke später der Tod ein.

Sainig. Durch die Erben des verstorbenen Fabrikbesizers Aloas Porat wurden den Arbeitern der hiesigen Flachspinnerei 11000 Mark ausgezahlt. Die Beamten und Kasseher der Fabrik wurden außerdem entsprechend bezahlt.

Dhakheim i. C. Im Abort einer Strumpffabrik wurde von Arbeitern ein neugeborenes Kind gefunden. Es gelang, das Kind noch lebend zu retten. Als Mutter wurde eine Strumpffabrikantin ermittelt.

Sitzberg i. S. Ein Großfeuer wütete in der Sonnabendnacht und legte drei Häuser vollständig in Asche. Das Feuer ist anscheinend durch Brandstiftung entstanden. Die Besitzer hatten wenig oder gar nicht versichert, so daß der Schaden sehr groß ist.

Reustadt bei Chemnitz. Nachdem bereits im Vorjahre bei den Gemeindefinanzen eine Ermäßigung um 5 Prozent stattgefunden hat, ist auch in diesem Jahre eine Herabsetzung der Gemeindefinanzen um weitere 5 Prozent zu verzeichnen. Es ist dies für die Steuerzahler gewiß ein erfreuliches Ergebnis.

Rochlitz. Freitag sind die ersten Stare auf Seeliger Flur gesehen worden. Da es ein Flug von 50 Stück war, dürfte es sich wohl nicht um einige bei uns zurückgebliebene, sondern um Neuzugewandte aus dem fernem Süden handeln.

Gerebach. In der Pianofortefabrik der Firma August Förster im benachbarten Georgswalde haben gegen 120 Arbeiter ihre Beschäftigung eingestellt. Den Grund hierzu soll die Forderung eines 10-prozentigen Lohnzuschlages, sowie das Verlangen um Verkürzung der täglichen Arbeitszeit um eine halbe Stunde bilden. Obwohl die Firma sich wegen dieser Forderungen nicht direkt ablehnend verhielt und in Verhandlungen mit dem Arbeiterausschuß eintrat, ist es doch zum Streik gekommen, weil die Firma einen jungen, vor etlichen Tagen entlassenen Arbeiter wieder einzustellen sich entschließen weigert. Da nur ein Teil der Arbeiterschaft streikt, ist der Betrieb bisher aufrecht erhalten worden.

Leipzig. Das dreijährige Söhnchen des Oberpostschaffners Braun in Eutritzsch stürzte in der ersten Stunde in einem unbewachten Augenblick aus der im 3. Stock gelegenen Wohnung auf die Straße herab und war sofort tot.

Leipzig. In der Stadtverordnetenversammlung am Freitag brachte der Vorsteher Justizrat Dr. Nothe folgendes an ihn gerichtetes Schreiben des Oberbürgermeisters zur Verlesung: „Se. Majestät der König haben mich beauftragt, zur Kenntnis des Rates und der Herren Stadtverordneten zu bringen, daß Seine Majestät der mehrjährige Aufenthalt in seinem sieben Leipzig sehr befrriedigt hat und ihn die vielfachen Beweise der Liebe und Verehrung, die Er. Majestät aus allen Kreisen der Bürgerschaft geworden sind, hocherfreut haben. Mit besonderer Freude hat es Er. Majestät erfüllt, daß trotz des Ausweises großen Andrangs das Publikum allenthalben für geradezu musterhafte Ordnung besorgt gewesen ist. Ich freue mich, Ew. Hochwohlgeboren hiervon unterrichten zu können. In bekannter Hochachtung Ew. Hochwohlgeboren ergebener Dr. Altrich, Oberbürgermeister.“

Bern:

GR. Hausboot-Veren. in China. Hausboote sind in China ein uraltes Mittel, dessen man sich zum bequemeren Reisen bedient. Wenn ein Mandarin auf einen neuen Posten versetzt wird, dann ist sein erster Gedanke, sich ein möglichst komfortables Hausboot zu sichern, um seinen Haushalt und seine Hausgüter auf dem direktesten Wasserwege fortzutransportieren. Gibt ein reicher Mann seinen Freunden ein Festmahl, so wird er zu diesem Zwecke ein großes, prächtiges Hausboot mieten, auf dem sich dann die Fröhlichkeit ungeniert entwickeln kann. Dieser Brauch hat sich durch viele Jahrhunderte hindurch fortgepflanzt und spielt eine wichtige Rolle in dem Vergnügungs- und Reiseleben der Söhne der Mitte. Auch die Europäer haben diese bequeme Einrichtung für Ausflüge und Sport ausgenommen und genießen gern die

Freunde des Hiesigen Hiesigen... ...

Wenige Jahre nach dem Tode... ...

Vertrag über die Eisenbahn... ...

Berlin, 21. Februar. ...

K. R. u. f. n. s. e. r. ...

München. ...

Berlin. ...

Die Reichsversammlung...

Die Reichsversammlung ...

Wissenschaften für die...

Wissenschaften für die ...

Wetterprognose...

Wetterprognose ...

Heutige Berliner Kassa-Kurse

Kurs	Wert
4% Deutsche Reichs-Anl.	102.20
4% Reichs-Konsole	102.20
4% Reichs-Konsole	94.-
Banknoten	100.25
Deutsche Bank	257.-
Deutscher Bank	185.-
Darmstädter Bank	187.25
Verf. Handelsgef. Akt.	180.80
Disso. Kredit	171.70
Sächsische Bank	182.80
Reichsbank	140.75
Genève Bank	115.40
Baltimore-Ohio-Shares	230.75
Ottav. Aktien	252.50
Elektr. Akt.	245.-
Bohmer Zucker	245.-
Chemnitzer Werkzeug	109.-
Dtsch.-Lauenburger	218.-
Dortmunder Union	91.10
Geleisenberg	215.00
Gleiwitzer Zucker	174.80
Hamburg Amerikan. Tafel	137.25
Hamburg (1200, 1000)	203.10
Kampner (1200, 1000)	182.75
Hartmann	186.25
Konradstraße	105.10
Konradstr. 10	128.75
Schuler	135.80
Sirren & Salze	237.25
Deherr. Aktien (100 R.)	85.05
Russ. Aktien (100 R.)	216.85
Karlsbad	20.44
Karlsbad	81.27

Beizekurse.

Wart	Wert	Wart	Wert
20. +	5. +	21. +	10. +
21. +	5. +	22. +	10. +

Neueste Nachrichten und Telegramme

Berlin. Gestern fanden zwei gewaltige religiöse Protestversammlungen gegen die Vorträge des Professors Dross über „Nichtexistenz Jesu“ im Circus ...

Bomben. Der Sturm, der seit einigen Tagen hier herrscht, erreichte gestern die Stärke eines Orkans und richtete großen Schaden an. ...

Dresdner Börsenbericht des Kießer Tageblattes vom 21. Februar 1910.

Kurs	Wert	Kurs	Wert
Reichs-Konsole	102.20	Banknoten	100.25
4% Reichs-Anl.	102.20	Deutsche Bank	257.-
4% Reichs-Konsole	94.-	Deutscher Bank	185.-
4% Reichs-Konsole	102.20	Darmstädter Bank	187.25
4% Reichs-Konsole	94.-	Verf. Handelsgef. Akt.	180.80
4% Reichs-Konsole	102.20	Disso. Kredit	171.70
4% Reichs-Konsole	94.-	Sächsische Bank	182.80
4% Reichs-Konsole	102.20	Reichsbank	140.75
4% Reichs-Konsole	94.-	Genève Bank	115.40
4% Reichs-Konsole	102.20	Baltimore-Ohio-Shares	230.75
4% Reichs-Konsole	94.-	Ottav. Aktien	252.50
4% Reichs-Konsole	102.20	Elektr. Akt.	245.-
4% Reichs-Konsole	94.-	Bohmer Zucker	245.-

So erhalten Sie
Gesangbücher mit
Nondruck? Bei

Otto Jensen, Riesa,

Wettinerstr. 28
(alte Kaiser Wilhelmpl.)

Die von uns herausgegebenen
Gesangbücher sind
30 Jahre
mehr enthalten
(Dennach bis Nr. 716
lautend) als in den
üblichen Gesangbüchern.
Sichererhand, preiswert.

Welt-Kino-Theater

Riesa Hauptstrasse 11 Riesa.
Sensations-Programm für 117 Montag und Dienstag.
Großer Saal.

1. Marga Pustoria

schickliches historisches Drama, ca. 250 Meter.
2. Uebe bei große Wälder, 3. 8. Prinz Albert, 4. 4. Fortsetzung in Toffe, 5. 6. Johann der kleine Goldschmied, Drama, 6. Die Clowns des Circus „Medusa“ in Paris, kolonial. 7. Der Schatz des Landbesizers, 8.
Um gütigen Auspruch bittet der Verfasser. H. Olan.

Vereinsnachrichten

„Eintracht“, Riesa. Morgen Dienstag 1/9 Uhr Versammlung im Sombrius.
Gesellschaft Fideles, Riesa. Dienstag, den 22. Februar, abends 9 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Deutsche Kolonialgesellschaft

— Abteilung Riesa. —
Dienstag, den 22. Februar 1910, abends 8 Uhr im Saale des Gesellschaftshauses
Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Oberleutnant Roth: **Im Bergland Westkameruns.**
Von nachm. 5 Uhr an wird eine Sammlung von ethnographischen Gegenständen vom Herrn Vortragenden zur Besichtigung im Vortragssaal gütiggestellt.
— Güte sind willkommen. —
Nach dem Vortrag Generalversammlung.
Tagesordnung: Rassenbericht, Entlastung des Vorstandes, Neuwahl des Vorstandes, Verschiedenes.

Gasthof Goldner Löwe.

Zu meinem heute Montag, den 21. Febr., stattfindenden
Karpfenschmaus
lade hierdurch ganz ergebenst ein. **Hilma Eger.**

Restaurant Wartburg.

Zu unserem Donnerstag, den 24. Februar stattfindenden
Karpfenschmaus
erlauben uns hierdurch ergebenst einzuladen.
Richard Wolf und Frau.

Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.

Donnerstag, den 24. Februar
Karpfenschmaus mit Ball,
wogu freundlichst einladet **F. Pachor.**

Nationalstenographie.

Ein Anfängerkursus für Damen und Herren in diesem leichten und billigsten deutschen System beginnt am 24. Februar 8 Uhr abends im Hotel Kaiserhof unter bewährter Leitung. Preis mit Büchern nur 3 Mk. **Verband Sachsen.**

Vortrag des Missionspredigers Dettreich

Am Dienstag, den 22. d. M., abends 8 1/2 Uhr
im Vereinszimmer, 1 Treppe, des Gesellschaftshauses.
Thema:
Welches ist die gegenwärtige Wahrheit für unsere Zeit?

Für die so überaus zahlreichen Beweise
wertschöpfender Teilnahme von nah und fern
beim Heimzuge unseres teuren Entlassenen,
des Privatens

Ernst Alexander Florenz Schiller

sagen nur hierdurch herzlichsten Dank.
Sams, 21. Februar 1910.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Elektrizitätswerte- Betriebs-Gesellschaft, Riesa. Ordentliche Generalversammlung.

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der 10. ordentlichen Generalversammlung, welche am 18. März 1910, nachmittags 5 Uhr im Sitzungszimmer des Bankhauses Philipp Elmeyer, Dresden, Ringstraße 28, stattfinden wird, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Jahresberichts des Vorstands und des Aufsichtsrats, sowie der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1909.
2. Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz u. die Gewinnverteilung.
3. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats.
4. Aufsichtsratswahl.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt, welcher seine Aktien, oder von einer deutschen Notendbank, oder einer deutschen Staatsbehörde, oder einem Notar ausgestellte Hinterlegungscheine über solche, spätestens am fünften Tage vor der Generalversammlung, diesen Tag nicht mitgerechnet, bei der Gesellschaft in Riesa, oder in Dresden bei der Deutschen Bank, Filiale Dresden oder dem Bankhaus Philipp Elmeyer, oder bei einem Notar unter Beifügung eines mit seiner Unterschrift versehenen Nummernverzeichnisses hinterlegt.

Zur Ausübung der Stimmberechtigung in der Generalversammlung ist eine auf Grund der vorbezeichneten Hinterlegung ausgestellte, vor Beginn der Generalversammlung vorzuliegende Stimmkarte erforderlich, deren Ausstellung bei der Gesellschaft zc. spätestens am vierten Tage vor der Generalversammlung zu beantragen ist.

Jede hinterlegte Aktie gewährt eine Stimme.
Vollmachten erfordern zu ihrer Gültigkeit die schriftliche Form, sie bleiben in Verwahrung der Gesellschaft. Eine Vertretung der angemeldeten und hinterlegten Aktien ist nur auf Grund schriftlicher Bevollmächtigung zulässig.

Riesa, den 17. Februar 1910. (Nachdruck wird nicht honoriert.)
Der Vorstand.
Ryger. Hlle.



Achtung! Radfahrer!

Kein Verkaufhaus, sondern ein auf soliden Grundsätzen aufgebautes
Fahrradgeschäft
mit fachmännischer Leitung und fachmännischem Personal.

Circa 80 Fahrräder

(nur erste Fabrikate) sehen jedermann zur Ansicht ohne Kaufzwang.
Adler Kaiser Mars Grizner Allright Presto.
Kein Laden, keine Regierkosten!
Alle Einzelteile am Lager, was nicht am Lager wird sofort angefertigt.
Eigene Emalliererei!

Albin Bley

Goethestr. 57. Größtes Fahrradgeschäft am Platze. Goethestr. 57.
Coulante Bedienung. Solide Preise. Feinste Referenzen.
Alte Räder werden mit in Zahlung genommen.



Beim Heimzuge unsers guten Vaters haben wir von allen Seiten eine Fülle von Beileidsbeweisen erhalten. Die Teilnahme am Begräbnis, die reiche Spende von Blumen waren uns ein teures Zeugnis der Liebe und Verehrung für den Dahingegangenen, der Freundschaft und Teilnahme für uns.

Ich danke von ganzem Herzen zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Poppitz, Chemnitz, Salbitz, Dresden, Merschwitz,
am Begräbnistage. **Richard Müller.**

Böhmische Brannkoben

„Tegethoff“,
vorzüglichste Hausbrannkobe
von größter Festheit, ruht
nicht, schmeckt nicht, wenig
Kohlensäure, preiswert.

„Kraft“-Briketts

Bitte probieren Sie!
Kohlenkonditor Hans Ladewig.

H. Truten, Boniards,
junge Gähner, Kochhühner,
Wildenten und -Blättchen,
Fricadeaux,
Schneehühner, Gabelwild
empfiehlt
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel- und
Fischhandlung,
Kaiser Wilhelmplatz.

Lebende Karpfen, Schlets,
Eisbergs, Zander,
Schellfisch, Karpfen,
Schollen empfiehlt billigt
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel-
und Fischhandlung,
Kaiser Wilhelmplatz.

Schellfisch, Gollan,
Kotbarisch
a. A. heute frisch eingetroffen.
Rich. Mitzsohke,
Niederstraße 6

Büeklinge

heute frisch, Alte 1,20 Mk.
J. I. Wittschke Nachf.

Schellfisch
trifft morgen Dienstag frisch
wieder ein. Selbigen empf. bill.
Paul Jähmig, Goethestr. 5a.

Schellfisch
trifft Mittwoch frisch
ein und empfiehlt
Fischhandlung Carolastr. 5.

Dienstag,
den 21. Febr.
abends 9 Uhr

Versammlung
in der Eld-
terrasse. Die Tische für
Mitgliedsarten können in
dieser Versammlung in Empfang
genommen werden.
Der Vorstand.

Innigster Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe
meiner treuen Gattin, unserer
lieben Mutter, Schwester und
Schwägerin

Auguste Clara Albrecht

geb. Sommer
sählen wir aufrichtigsten Dank
im Herzen für alle Wohl-
taten der lieben Gemeinde,
für alle liebevolle Anteil-
nahme und absetzige Hilfe
während der langen, schweren
Krankheit, für den reichen Blü-
menschmuck und ehrende Be-
gleitung, für die erhebenden
trostreichen Worte und Taten
unserer liebevollen Gesell-
sorgers und für die von Herrn
Kantor Kleinrich mit der
lieben Schuljugend aufge-
sagten Gesänge.

Vater u. Mutter verlassen uns,
Ihrer Gott verläßt uns nicht!
Bismarck, am 20. Febr. 1910.
Robert Albrecht
nebst Kindern u. Verwandten.

Die heutige Nr. umfaßt
10 Seiten.

1. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Wochenschrift und Beilage von Langen & Winterlich in Wiesbaden. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Wiesbaden.

Nr. 42.

Montag, 21. Februar 1910, abends.

68. Jahrg.

Noch eine bemerkenswerte Kanzlerrede.

Im Reichstage beantwortete am Sonnabend Reichskanzler v. Bethmann Hollweg eine Interpellation der Sozialdemokraten über das Reichstagswahlrecht in längerer Rede. Die Sitzung erhielt dadurch ein gesteigertes Interesse. Es erübrigt sich hier näher auf die Debatten einzugehen, es sei auf den ausführlichen Reichstagsbericht verwiesen.

Auf dem Festbankett des Deutschen Landwirtschaftsrats, der dieser Tage in Berlin tagte, hat der Reichskanzler auch eine bemerkenswerte Rede gehalten, in der er sich über die von ihm verfolgte Politik aussprach und dem deutschen Landwirte ein hohes Lob zollte. Der Reichskanzler, der sich, wenn auch im Nebenamt, als Berufsgenossen der Landwirte bezeichnete, dankte zunächst dem Präsidenten Grafen von Schwerin-Köslar für die Einladung und wies dann auf seinen Amtsvorgänger, den Fürsten Bülow hin, der, obwohl er zu den Kanzlern ohne Art und Heim gehört habe, sich doch um die deutsche Landwirtschaft Verdienste erworben habe, die ihm nie vergessen werden könnten.

Uebergehend zu der von ihm verfolgten Politik gab Herr von Bethmann Hollweg die Versicherung ab, daß er an der vom Fürsten Bismarck inaugurierten und vom Fürsten Bülow fortgesetzten Wirtschaftspolitik, für die er in seinen bisherigen Amtsjahren so oft öffentlich eingetreten sei, auch ferner festhalten werde, und Graf Schwerin habe mit Recht darauf hingewiesen, daß diese Politik nicht nur den Interessen der Landwirtschaft, sondern auch den Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie diene. Einen der durchschlagendsten Beweise dafür erblickte er darin, daß Preußen die letzte große Wirtschaftskrise ohne wirklich gefährliche Erschütterungen überwunden hat und überwindet. Er gab dann seiner Freude Ausdruck, unter deutschen Landwirten wolle es härten, und fuhr humoristisch fort: „Was der Landwirt in seinem Beruf jahraus jahrein über muß, Unberechenbarkeit, Ausdauer und Geduld, ist auch mir nötig wie das liebe Brot. Zwischen Saat und Ernte liegt auch in der Politik eine lange Zeit, und wer bei schlechtem Wetter gleich das Vertrauen verlieren wollte, der taugte zum Staatsmann so wenig wie zum Landwirt. All die Jagdschauer der Kritik, die auf mich niederfallen, machen mich nicht irre, wobei mir als Wetterschutz nicht so sehr der schon etwas abgetragene Mantel des Philosophen dient, den mir freundliche Mitmenschen immer wieder um die Schulter hängen, als die Ueberzeugung, daß mir die Pflicht gegen Kaiser und Reich zu handeln gebietet, wie ich handle.“ Vor den aus allen deutschen Gauen, auch aus dem Süden her, zusammengelassenen Landwirten betonte er besonders gern die Pflicht gegen das Reich. Er sei heftig an-

gegriffen worden, und um die Angriffe besonders scharf und verletzend zu machen, habe man ihn zum deutschen Partikularisten gestempelt und ihm die Richtung süddeutscher Weisheit nachgesagt. Er wisse aber nicht, wie er deutscher denken könnte, als wenn er Preußens Beruf, wie er es neulich ausgesprochen habe, darin erblicke, sich selbst stark zu erhalten, dann aber seine Stärke in den Dienst des Reichs zu stellen. Und wenn er neben die Eigenart Bayerns, Schwabens und Sachsens auch die Preußens als berechtigt hingestellt habe, so glaube er, darin gerade von deutschen Landwirten richtig verstanden zu werden.

Zum Schlusse zollte der Reichskanzler der patriotischen Haltung der deutschen Landwirte ein hohes Lob, indem er sagte: „Am treuesten und zähsten hält an der Eigenart seiner Heimat und seines Stammes der deutsche Bauer, der deutsche Landwirt fest. Noch nie aber habe ich wahrgenommen, daß er sich in der Liebe zu unserem gemeinsamen Vaterlande von irgend jemand übertrifft. Ließe es immer so bleiben! Möge die deutsche Landwirtschaft dem deutschen Volke nicht nur Fleisch und Brot, sondern als edelste Gabe Männer herbringen, die, gesund an Leib und Seele, über ihren eigenen berechtigten Wünschen, über der Liebe zur engeren Heimat niemals die Pflichten gegen die Allgemeinheit und das große Vaterland vergessen! Dann wird auch die Reichsregierung ihre Arbeit für das Wohl der Landwirtschaft wie bisher mit Freubigkeit und voller Kraft in dem Bewußtsein tun können, damit nicht agrarischen Sonderinteressen, sondern der Gesundheit unseres gesamten Volkstörpers zu dienen.“ In einem Hoch auf das Wohl und Gedeihen der deutschen Landwirtschaft Rang die bemerkenswerte Kanzlerrede aus, die von wiederholten lebhaften Beifallstundgebungen aus der Versammlung begleitet war.

Tagesgeschichte.

Der bisherige Präsident des Reichstags,

Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, ist Sonnabend abend in Berlin gestorben. Anschließend an die Augenentzündung hatte sich eine Nephrosenkrankung entwickelt. In der Rötelschen Klinik, wohin Graf Stolberg Sonnabend morgen übergeführt wurde, wurde eine Pankreatitis vorgenommen, um die Eradiate zu entfernen. Gegen 7 Uhr nachmittags trat jedoch Herzschwäche ein. Die unmittelbare Todesursache war Lungenödem. Wenn auch das Ableben des Präsidenten nicht völlig unerwartet gekommen ist, da er seit einer Reihe von Wochen sehr krank war, so hat doch das schnelle Eintreten der Katastrophe allgemein überrascht. Alle Blätter ohne Unterschied der Partei widmen dem Dargestorbenen warme Nachrufe; auch die linksstehenden

Blätter betonen, daß man in dem konservativen Präsidenten nie einen persönlichen Gegner erblickt habe und erkennen sein Wollen an, nach allen Richtungen hin unparteiisch vorzugehen. Sein Humor habe oft über schwierige Situationen hinweggeholfen. Seine Geradsinnigkeit habe ihm bei Freund und Feind höchste Achtung und Verehrung eingetragen, ein reiches Wirken im Dienste des Vaterlandes habe seinen Abschluß gefunden. Die Rede des Reichstagspräsidenten wurde nach des Nachhins nach dem Drückalgebäude des Reichstags in der Sommerstraße überföhrt. Gestern mittag fand eine Besprechung des Präsidiums im Reichstage statt, um in Uebereinstimmung mit den Angehörigen wegen der Besetzung der Reichstagspräsidentenwahlen zu beraten. Im Trauerhause sind u. a. folgende Beileidstelegramme eingegangen:

Auf das Schmerzlichste bewegt durch die Nachricht von dem Tode Ihres Gatten, den ich schon auf dem Wege der Besserung hoffte, spreche ich Ihnen aus, wie ich mit herzlichster und innigster Teilnahme Ihrer gedenke. Das Ableben Ihres Gatten ist ein sehr großer Verlust für mich und das Reich, um das er sich aufopfert. Seine hohen Verdienste und seine ehrenwürdige und vornehme Persönlichkeit wird mir stets unvergesslich sein. Sie aber möge Gott in Ihrem großen Schmerze trösten.
Wilhelm, I. R.

Ziel erschüttert von der Nachricht des Ablebens Ihres Mannes spreche ich Ihnen, liebe Gräfin, mein von Herzen kommendes Beileid aus. Gott segne Ihnen bei, gebe Ihnen wie bisher Kraft in diesem großen Schmerze. Ich gedenke auch Ihrer armen Kinder beim Ableben des Vaters.
Auguste-Bikoria.

Anlässlich des Hinscheidens Ihres Herrn Gemahls sprechen Eurer Erziehung die Kronprinzessin und ich unsere aufrichtigste und herzlichste Teilnahme aus.
Wilhelm, Kronprinz.

Im Reichstagspräsidialgebäude findet heute, Montag abend, um 7 Uhr eine interne

Trauerfeier

für den Verstorbenen statt, bei der Hofprediger Ohly die Trauerrede halten wird. Am Dienstag nachmittag um 4 Uhr wird in der Dreifaltigkeitstirche eine öffentliche Trauerfeier abgehalten, bei der Konfistorialrat Labalen die Trauerpredigt hält. Nach Beendigung der Feier findet die Ueberführung der Leiche des verstorbenen Präsidenten nach seinem Gute Dönhofsbrück (Kreis Rastenburg) statt.

Im Reichskolonialamt liegt jetzt der letzte Bericht über unsere afrikanische Schutztruppe vor.

Die Truppe gliedert sich in 14 Kompagnien zu je 162 Köpfen = 2268 Köpfe, 1 Maschinengewehrabteilung 60 Köpfe, 1 Signalabteilung 30 Köpfe, 1 Rekrutendepot

Pflanzenbutter ein neuer Butter-Ersatz!

Die anhaltende Steigerung der Naturbutterpreise hat mehr und mehr zur Verwendung geeigneter Butter-Ersatzmittel und namentlich der Pflanzenbutter-Margarine geführt. Von letzterer sind besonders beliebt von den Bergh's bekannte Marken

«Palmkrone» und «Palmstolz»

die besten Naturbutter in jeder Verwendungsart gleichkommen. In allen einschläg. Geschäften erhältlich.

Trene um Trene.

Roman von Ferdinand Kunkel.

30] Schon am frühen Morgen des nächsten Tages war er wieder unterwegs, weil ihm der rechte Flügel mit seinen unübersehbaren Rippen Sorgen machte. Er ritt weit herum und wußte auf den großen Spionkop, wo eine Menge Leichen englischer Soldaten lagen. Dann kam er zu den Deutschen.

„Guten Morgen, meine Herren!“ begrüßte er sie.

„Guten Morgen, Herr Kamerad“, antwortete der Stabs-offizier und schüttelte dem Polen die Hand.

„Nun, wie ist es Ihnen ergangen?“

„Ganz gut. Wir haben in der Nacht einen kleinen Angriff zu bestehen gehabt, der uns leider zwei Kameraden raubte, Herr von Bommerheim und Herr von Wrissewitz.“

„So? Das thut mir aber unendlich leid.“

„Ja, die beiden Herren haben ihre Schuld, die sie in der Heimat auf sich geladen haben, wie ehrliche Soldaten gelohnt. Wrissewitz ist durch einen Schuß in den Kopf direkt tobt, und Bommerheim starb vor einer Stunde. Der arme Kerl wollte mir immer und immer etwas gestehen, aber er konnte nicht mehr sprechen, er war zu matt, und wenn er Athem holen wollte, bliff es aus seiner Lungenmunde wie aus einem erstochenen Blasebalg. Ich fragte ihn, ob er sein Gewissen entlasten wolle, da nickte er. Da sagte ich ihm, er solle doch sprechen, ich würde alles aufschreiben. Ob er ein Unrecht gethan habe, fragte ich weiter, da nickte er sehr heftig und sehr leidenschaftlich, er wollte sprechen, er bewegte auch die Lippen, aber es war nichts zu verstehen. Schließlich preschte ich ihm einen Bleistift in die Hand, schob ihm meine Brief-tasche unter und hier, sehen Sie, was er geschrieben hat. Es ist fast nicht zum Lesen, denn der Tod führte schon selber den Stift.“

Krolkowsky nahm das Blatt an sich und las die Worte: „Mene! unschuldig.“ Er war tief betroffen und murmelte vor sich hin:

„Das kann nur unser Mene sein.“

„Unser Mene?“ fragte der Stabs-offizier. „Wieso? Es ist jedenfalls der Graf Waldemar Mene, der in einem Fallschirmschützen eine nicht unbedeutende Rolle spielte, sich dann aber den Gerichten durch die Flucht entzog. Kommen Sie her, Krolkowsky, da sehen Sie unsere Buren mit Spaten.

wir wollen unsern Freunden den letzten Dienst erweisen und ihnen ein ehrliches Soldatengrab schenken.“

Sie gingen hin, wo unter einer hohen Mauer die beiden deutschen Edelleute friedlich nebeneinander lagen. Nun knieten sie bei den Leichen nieder und nahmen aus ihren Taschen alles, was sie darin vorfanden, Brieftasche, die übliche Postkarte mit dem letzten Gruß, die jeder zu sich steckte, und ein Feuer geht, und die wie ein Deltalium gehalten und von den überlebenden Kameraden befeuert wird.

Krolkowsky untersuchte die Taschen des gefallenen Bommerheim genau und zog aus seiner Tasche unter dem Patronengürtel eine Brieftasche hervor, durch die das tödtliche Geschloß durchgeschlagen und dann den Weg in die Brust des Toten gefunden hatte. Es wurde alles, von dem man glaubte, daß es für die Angehörigen der Toten Wert hätte, bei Seite gelegt, dann schaufelte man ein tiefes Grab, bedeckte die Gebeine der Leichen mit ihren Taschenbüchern, damit die Erde nicht direkt darauf fiel, hüllte sie dann in ihre Friesmantele und schüttete mit einem kurzen Gebet die Gräber wieder zu. Danach wurden die Sachen untersucht, und Krolkowsky fand zu seiner Ueberraschung, daß der Gefallene nicht Bommerheim, sondern von Selbold geheißen habe. In der Brieftasche fanden sich neben vielem anderen auch ein Schriftstück, das ein offenes Bekenntnis des unglücklichen Fallschirmschützen über seine mit Raub begangene That enthielt. Darin war Meneds hochherziges Einbringen für den Prinzen hervorgehoben, und der nunmehr Tote schloß mit einer rührenden Bitte um Verzeihung und um Uebergabe seines Bekenntnisses an den Geschädigten.

Krolkowsky besprach die Angelegenheit mit dem Stabs-offizier, der erst eine gewisse Entrüstung nicht unterdrücken konnte, dann aber doch wie segnend die Hand auf die frisch geübten legte.

„Er hat es begüht mit dem Leben, Herr von Krolkowsky, Freude seiner Ase. Und Mened, der nach all diesem eine große Natur sein muß, wird ihm über dies Grab hinaus nicht mehr nachtragen.“

„Welche eigentümliche Fügung!“ fuhr Krolkowsky nach einer Pause fort, „daß gerade mir dieses Schriftstück in die Hände fallen muß, mir, der ich mich wohl einen Freund Meneds nennen darf. Der Graf ist mit meinen Gutsheeren im Westen bei der Armee Cronjes, wir werden am Besten

ihnen diesen Brief nach Wroclaw zu schicken, von wo aus er in Meneds Hände gelangen kann.“

„Der Meinung bin ich durchaus nicht“, antwortete der Andere, „dies Schriftstück ist so wertvoll, denn es hängen die Ehre und das Glück eines Menschen daran, daß wir es unter keinen Umständen in diesen unruhigen Zeiten der Feldpost anvertrauen können, wir wollen es vielmehr, sobald die nächste Patrouille nach Pretoria abgeht, es dorthin schicken und es beim Kriegsamte deponieren. Einen Brief können Sie immerhin an Ihren Freund schreiben und eine Abschrift des Schriftstückes beilegen. Erreicht ihn der Brief, so bleibt es ihm ja immer unbenommen, sich aus dem Gesicht zurück zu ziehen, nach Pretoria zu gehen und das Original selbst in Empfang zu nehmen.“

„Da haben Sie recht, Oberst, so wollen wir es auch machen.“

24. Kapitel.

Die Landschaft rüstete sich schon zum Eintritt in den Herbst, als Mened sich abgeehrt, müde und schwach von dem Krankenlager in Wagersfontein erhob. Man hatte gefürchtet, ihm mit der Aufregung, die die Depeche seines Fürsten auf ihn auslöhnte, den Todesstoß zu geben. Darum hatte man das Telegramm, das vom Kriegsamte in Pretoria eingetroffen war, bis zum heutigen Tage liegen gelassen. Cronje selbst war es, der die erfreuliche Nachricht seinem Offizier überbrachte, denn es war ihm persönlich eine Genugthuung, Mened, den er wegen seiner militärischen Qualitäten und seiner Ruhe und Unerbrotlichkeit hoch schätzte, eine Freude bereiten zu können. Und der rauhe Kriegsmann freute sich wie ein Kind, was der arme geädete Offizier für Augen machen würde, wenn ihm das Telegramm seines Souverains in die Hände käme. Und er hatte sich nicht getäuscht. Mened weinte vor Freude und Cronje sah sich veranlaßt, ihm den Antrag zu stellen, sofort nach seiner Heimat abzureisen. Da kam er aber bei dem Grafen schlecht an.

„Was, General, die Freunde, die mir in der Roth eine Heimath gegeben, die mich trotz aller schlimmen Gerüchte, die böswillig über mich in Umlauf gesetzt waren, Erlaubnis gaben, an ihrer Seite zu stehen, soll ich jetzt verlassen? Das sähe ja wie Verrath aus, das thue ich unter keinen Umständen, es müßte denn gerade ein direkter Befehl meines Souverains vorliegen, dann freilich könnte und dürfte ich

160 Kilo, Stück 20 Kilo, zusammen 3200 Kilo. Das entsprechende Personal bestand einschließlich der zum Hochland abkommandierten aus 200 Kilo. Aufgestellt wurde die 14. Kompanie. Ganz besonders Tätigkeit hat die Schutztruppe im verflochtenen Jahre der militärischen Landesentwicklung gemindert. Von allen Kompanien wurde das vorhandene, sowie das auf weiteren Reisen gesammelte Material in Verbindung mit dem von den Verwaltungspersonen zur Verfügung gestellten nach einheitlicher Gesichtspunkten bearbeitet. Durch einen neuen Durchbruch einheitlicher Abrechnung sind die vorhandenen Bestände gehoben worden. Daher hat sich herausgestellt, daß Bedrohungen der Wirtschaft unterliegen, da die Schutztruppe jetzt solcher Art an dieser Krankheit verlor. Hingegen sind von Seiten der Kompanie nur geringe Erfolge zu sehen. Trotzdem das Gesundheitszustand Klimatisches zum ersten Male eine größere Abgabe — 16 Gesundheits- und 6 ganze Kilo — an die Kruppe machen konnte, war diese höher nicht in der Lage, auf den Weg von Maultieren aus Wien zu versetzen und sie wird dies voraussichtlich auch in Zukunft nicht können. Der Gesundheitszustand der europäischen Schutztruppenangehörigen war im allgemeinen ein günstiger.

Deutsches Reich.

Wie aus London gemeldet wird, besuchten am Sonnabend abend der König, die Königin, sowie Prinz und Prinzessin Heinrich die Oper. Gestern gab der König und die Königin zu Ehren des Prinzenpaares ein Festmahl, wozu hervorragende Mitglieder der Regierungspartei und der Opposition geladen waren.

Der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Wilhelmine, die Sonnabend abend an einem im Prinzenpaar zu Wien veranstalteten Bankett teilgenommen hatten, trafen gestern früh zum Besuche des Prinzen Waldemar in Kiel ein. Die Fahrt nach Berlin erfolgte nachmittags 3 Uhr über Wien, wo sich die Kaiserin ihnen angeschlossen.

Der in letzter Zeit oft genannte britische Agitator Gladstone schreibt über die Vorteile der militärischen Erziehung u. a.: „Ich habe während 40 Jahren in der Armeesoldatenzeit gehabt, die moralischen und physischen Vorteile einer militärischen Erziehung kennen zu lernen. Jeder Soldat wird mir bestimmen, daß seiner Tugend Ethik über Sport den Vorteil der militärischen Erziehung ersehen kann. Der Unterschied im Aussehen der jungen Leute in Vermont und den Worten und der Soldaten bei dem letzten Wandern in Swindon machte einen tiefen Eindruck auf mich. Die Soldaten waren gesund, lechhaft, vergnügt, gut genährt, sauber und in guter Disziplin, während davon nichts bei den jungen Leuten in den Straßen von London, die doch derselben Klasse angehörten, zu bemerken war. Die deutschen Arbeiter sind ordentlicher, intelligenter als die englischen. Das kommt daher, daß sie in der Jugend militärisch geübt und erzogen worden sind, und dabei Sauberkeit, Ordnung und gutes Benehmen von ihnen gefordert wurde. Militärische Erziehung gibt einem jungen Manne die Vorteile des guten Essens, guten Anzuges, gesunde Verabreichung, regelmäßigen Schlaf, geübten Körper und ruhigen Geist, schärft den Verstand und erhöht das Selbstvertrauen.“

In einer Besprechung des Jubiläumsvortrags der Zentrumspartei über den Kaiserantrag schloß die offizielle „Nordd. Allg. Ztg.“ über die grundsätzliche Stellung der Regierung im Anschluß an die im Reichstage erteilten Äußerungen des braunschweigischen Bundesrats-Beschlusses, Legationsrat Boden: „Was der Legationsrat Boden hiermit äußerte, war nur als Äußerung betrachtet, denn für die verbündeten Regierungen bleibt es nach wie vor bei der schärferen Erklärung, daß eine Kompetenz des Reiches nicht vorliegt und mithin eine Beteiligung von Bundesratsmitgliedern an dergleichen Erörterungen abgelehnt wird. Der vorliegende nur zeitweilige Verlauf auch der diesmaligen Kaiseranträge hat die Angemessenheit dieses Standpunktes nur noch klarer hervortreten lassen.“

Über den Termin der nächsten Reichstagswahl teilt die „Kreuzzeitung“ mit, daß die Zeitungsmeldung, wonach der Reichstag im Frühjahr 1911 aufgelöst werden soll, damit die Neuwahlen wieder wie seit 1893 im Sommer stattfinden können, nach ihrer Information unrichtig sei. „Die Regierung kann nicht daran denken, in der Sommerzeit Neuwahlen auszusprechen. Man darf es vielmehr als feststehend ansehen, daß nicht vor Oktober oder November gewählt wird und der Reichstag nicht vor dem Spätherbste zusammentritt.“

Oesterreich-Ungarn.

Der Wiener Korrespondent des „A. N.“ meldet: Ueber die Stimmung in allen Parteilagern die innere Situation als äußerst gespannt und kritisch angesehen. Die slowakische Union hat jetzt beschlossen, dem Ministerpräsidenten die Erklärung abzugeben, daß für die slowakische



Verlangen Sie in allen einschl. Geschäften nur

Pratana

Pflanzenbutter-Margarine bekannt als bester

Eß-Butter-

Ersatz und weisen Sie alle anderen Ersatzmittel zurück. Es gibt nur eine

Pratana



Vom Arzt

seit 20 Jahren empfohlen, wird Katholiner's Malzkaffee. Für Kinder, Herzleidende, Nervöse, für alle, die früh und nachmittags etwas Gesundes trinken wollen, hat Katholiner's Malzkaffee sich als bestes Getränk bewährt. Dabei ist er unerreichbar an aromatischem Wohlgeschmack und Preiswürdigkeit. Ein viertel Paket = 20 Tassen kostet nur 10 Pfg.

Verlangen Sie ausdrücklich Katholiner's Malzkaffee! Es gibt Nachahmungen!

ja nicht abgern. Im Übrigen hoffe ich, recht bald wieder zu Pferde steigen zu können, um unter Ihrer Führung den Engländern noch manchen Schlag beizubringen.“

„Goffen wir das von der Güte Gottes!“ antwortete Krome und machte ein sehr bedenkliches Gesicht dabei.

„Nun?“ meinte Krome, „ist etwas passiert, daß Sie beständig verstimmt und mühsam macht?“

„Nicht, Krome, aber es kann jeden Augenblick passieren. Die Engländer senden ihren tüchtigsten General und mit ihm eine große Armee gegen uns. Cecil Rhodes hat es doch durchgesehen, sie wollen Kimberley und Mafeking besetzen, und ich fürchte, daß wir einem so gewaltigen Ansturm nicht Widerstand leisten können. Freilich ängstlich zu sein brauchen wir jetzt noch nicht, aber immerhin scheint mir doch die größte Vorsicht geboten. Wollen Sie zur Armee zurückkehren, so sind Sie mir natürlich unendlich willkommen, aber es wäre mir lieber, Sie unternähmen eine Reise nach Pretoria, um die Transvaaler zu bestimmen, eine starke Macht hierher, dem alten Marshall Roberts entgegen zu werfen, denn ich glaube, daß auf unserm Feld hier um die Entscheidung gerungen wird, und meine Stellung ist der Schlüssel zum ganzen Freistaat. Hier also müssen wir vor allen Dingen stark sein, um widerstehen zu können.“

„Wollen Sie mit dieser Meldung nicht lieber Pieter van 't Hoff betrauen? Er ist Kommandant, Landdrost und ein Mann von Gewicht.“

„Gewiß will ich das. Sie sollen eben nach Bloemfontein reiten und meinen Freund Pieter benachrichtigen, beim Abholen und mit ihm den Weg nach der Hauptstadt des Transvaal einschlagen.“

„Ich glaube aber kaum, mein General, daß ich jetzt schon im Stande sein werde, längere Zeit im Sattel zu sitzen.“

„Das ist auch gar nicht nötig, Sie werden die Reise einfach per Wagen unternehmen. Bei den kurzen Entfernungen können Sie ganz bequem in vier Tagen an Ort und Stelle sein und von Bloemfontein direkt nach Pretoria fahren. Das ist alles für Sie schon vorbereitet, Sie brauchen nur zu erscheinen, wenn Sie reisen wollen, natürlich je eher je lieber.“

„Nun, mein General, meine ganze Habe trage ich bei mir, ich reise dann mit dem Androsch des nächsten Tages ab.“

„Gehen Sie mal, wie vorjünglich ich für Sie gewesen bin, mein Freund, ich habe von dem einen unserer Kavale einen

Respirator requiriert, damit Sie nicht den unangenehmen Erstickungsanfällen ausgesetzt sein sollen, falls Sie auf dem Wege nach Bloemfontein in einen der Sandsturmstürme geraten.“

Damit verabschiedete sich der General und kehrte in sein Lager bei Spysfontein zurück.

Krome machte sich am andern Morgen mit Jarek, der ihn während der Krankheit mit der rührenden Sorgfalt einer Mutter gepflegt hatte, auf den Weg und erreichte ohne besonderen Zwischenfall die Hauptstadt des Orange-Freistaates. In der Villa der van Dorps herrschte bei seiner Ankunft eine freudige Erregung. Der alte Pieter van 't Hoff hatte sich während des Feldzuges so sehr an ihn gewöhnt, und der Tod seines Lieblingssohnes hatte ihn gewissermaßen in Kriese einen Erlass sehen lassen. Diese Mitteilung war noch verstärkt worden, daß Marij ihm in einer stillen Stunde gesagt hatte, sie liebe Krome mehr als ihr Leben, und hoffe auch nichts schmerzlicher, als eine Erklärung von seiner Seite. So sah Pieter van 't Hoff und Krome in dem deutschen Offizier schon ihren zukünftigen Schwiegersohn, und die Tatsache, daß er sich nicht erklärte, schaden sie nur dem Lauffußel zu, das ihn in einer Zeit, wo das Volk der Buren um seine Freiheit, um seine Unabhängigkeit rang, nicht an persönliche Dinge denken ließ.

In den Tagen, während sich Pieter van 't Hoff vorbereitete, nach Pretoria zu reisen, um dem Staatsoberhaupt entgegenzutreten, blieb ihm wenig Zeit. Die Verhandlungen, die er mit dem Präsidenten Steyn pflegte, nahmen ihn ganz in Anspruch, und die Absicht, die ihm von diesem an Krüger mitgegeben werden sollten, an deren Festigung er wesentlichen Anteil hatte, alles das war Voraussetzung, daß Krome mehr der Gesellschaft der Frauen überlassen wurde.

Die Tage hatte jetzt so ziemlich ihren höchsten Stand erreicht, und jedermann wagte sich in den heißen Tagesstunden kaum aus den kühlen, schützenden Gängen heraus. Krome van 't Hoff, die unendlich unter der Temperatur litt, brachte den größten Teil des Tages in ihrem Schlafzimmer zu, und so kam es, daß Krome und Marij sehr viel allein waren. Das junge Mädchen hatte natürlich so gut wie alle andern von dem Telegramm des Pieter Kenntnis erhalten und drang nun in Krome, ihr auch den Zusammenhang der ganzen Affäre zu erklären.

„Ich glaube, ich habe es verdient, Krome, Krome, Krome, daß Sie Vertrauen zu mir haben. War ich nicht die Einzige, die trotz der Anschuldigungen des Dr. Whitney treu zu Ihnen gestanden hat?“

„Nein, Krome, den Krumm kann ich Ihnen nicht lassen, auch Krome Kromkowski zögerte nicht, an die Unterleichtigkeit meiner Ehre zu glauben, und ich rechne ihm das sehr hoch an.“

„Sie werden nun aber bald nach Deutschland zurückkehren, nicht wahr?“

„Vorläufig noch nicht, es schweben noch Dinge in der Luft, die mich zurückhalten. Ich werde vielleicht, auch wenn ich ganz rehabilitiert sein werde, dennoch nicht in meine Heimat zurückkehren, sondern hier unten bleiben bei dem Volk, für dessen Unabhängigkeit ich tausend Mal in diesen Tagen mein Leben preisgegeben habe, hier, wo mich mehr fesselt, als mir die Heimat bieten kann.“

Marij's Augen leuchteten auf.

„Fesselt Sie wirklich etwas hier, Krome, Krome?“

„Glauben Sie, daß Sie hier ein volles Glück finden können?“

„Ich glaube es sehr, Krome, Krome, und ergriff ihre Hand und drückte sie innig an seine Lippen. „Gesehen bin ich hier schon, und ich hoffe auch, daß ich mich jetzt wieder zu meiner früheren seelischen Kraft zurückfinden werde.“

„Das wolle Gott geben“, schloß Krome.

„Nun, Krome, meine theure Krome, möchte ich mit Ihnen besprechen, bevor der Tag der Abreise endgültig herangekommen ist. Gehen Sie mir Ihren Vater überzeugen, daß Bloemfontein sein sicherer Aufenthalt für Sie ist. Ich weiß nicht, ich habe eine dunkle Ahnung, als ob die jetzt voranschreitenden Verstärkungen der Engländer bald hier in der Hauptstadt einziehen würden, und dann ist es doch sicher, daß auch Dr. Whitney zurückkommt, um Sie von neuem zu bestimmen, ihm etwas zu gewähren, was Sie nicht wollen.“

„Auch ich habe daran schon gedacht, Krome, Krome, und ich werde noch einmal beim Vater alles aufsuchen, um von hier fortzukommen, aber ich fürchte, es wird vergeblich sein. Er hat immer nur die eine Einwendung, die Engländer kommen nie nach Bloemfontein, was der Vorst, der doch auch die Verhältnisse hauptsächlich kann, denkt so wenig wie ich daran, seine Frauen nach dem Norden zu schicken.“

(Fortsetzung folgt.)

Einzelnen ...
die ...
die ...
die ...

Weden.
Gesamter ...
die ...
die ...

Ungarn.
Borger ...
die ...
die ...

Türkei.
Die ...
die ...
die ...

Serbien.
Dragut ...
die ...
die ...

Marokko.
Minister ...
die ...
die ...

Ägypten.
Minister ...
die ...
die ...

Indien.
Die ...
die ...
die ...

Nicaragua.
Der ...
die ...
die ...

Aus aller Welt.

St. Petersburg. ...
Berlin. ...
Konstantinopel. ...

Einzelnen ...
die ...
die ...
die ...

Frankreichs schwarze Armee.

Ein ...
die ...
die ...
die ...

Waffen. ...
die ...
die ...

Waffen. ...
die ...
die ...

Waffen. ...
die ...
die ...

Waffen. ...
die ...
die ...

Waffen. ...
die ...
die ...

Waffen. ...
die ...
die ...

die ...
die ...
die ...
die ...

Autos.

Der ...
die ...
die ...

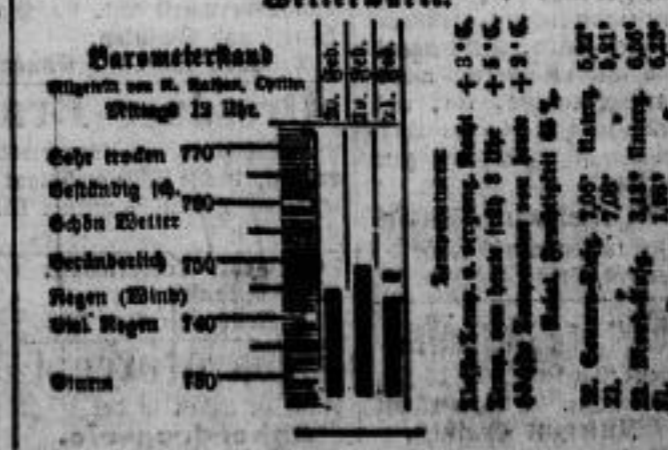
Landwirtschaftliche Warenpreise zu Großhamburg.

am 19. Februar 1910.	
Waren	Preis
Weizen, weiß	1000
Weizen, braun	217,80 bis 220,80
Roggen	187,80 bis 189,80
Gerste	140,00 bis 142,00
Hafer	180,00 bis 182,00
Erbsen	187,00 bis 189,00
Wicken	50,00 bis 52,00
Linsen	50,00 bis 52,00
Bohnen	50,00 bis 52,00
Wassermelonen	50,00 bis 52,00
Äpfel	50,00 bis 52,00
Birnen	50,00 bis 52,00
Kirschen	50,00 bis 52,00
Nektarinen	50,00 bis 52,00
Pflaumen	50,00 bis 52,00
Süßholzwurzel	50,00 bis 52,00
Kartoffeln	50,00 bis 52,00
Wasser	50,00 bis 52,00

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

am 19. Februar 1910.	
Waren	Preis
Weizen, fremde Sorten	12,10 bis 12,20
Weizen, einheimisch	11,00 bis 11,10
Roggen, niederländ. (schl.)	8,15 bis 8,25
Roggen, preussischer	8,15 bis 8,25
Roggen, hessischer	7,80 bis 7,90
Roggen, fremder	8,45 bis 8,55
Gerste, braun, fremde	8,65 bis 8,75
Gerste, einheimisch	8,30 bis 8,40
Hafer	6,85 bis 6,95
Hafer, einheimisch	6,80 bis 6,90
Hafer, fremder	8,35 bis 8,45
Wicken	10,75 bis 10,85
Linsen	9,10 bis 9,20
Bohnen	5,40 bis 5,50
Erbsen	5,60 bis 5,70
Wassermelonen	8,40 bis 8,50
Äpfel	2,70 bis 2,80
Birnen	2,30 bis 2,40
Kirschen	2,75 bis 2,85
Nektarinen	10,00 bis 10,10
Pflaumen	2,80 bis 2,90

Wetterwarte.



Wagner'sches
 frische grüne Seife,
 Seife für immer frisch
 und weiches
 und weiches
 Blumenblau, Weizenblau,
 sehr weiches
 auch in Seifen zu sein.
E. Wagner, Riesa.

Die fortwährend
 heissen in allerhand
 eingehen, habe ich in
 Schüttelkammer eine
 dauernde und weiche
 eingerichtet. Ich bitte
 meine geehrte
 die beste ohne irgend
 Anspruch zu sein.
Carl Wagner, Riesa.

Flechten
 alle 2. trachea Schuppenflechte,
 Ekzem, Hautausschlag,
offene Füße
 Blasenbildung, Blasenrissen, Adern,
 blaue Flecke, alle Wunden
 sind sehr heilsam;
 wer bisher vergeblich hoffte
 schnell zu werden, mache noch einen
 Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
 ist von schädlichen Bestandteilen.
 Preis 1, 1/2 u. 2, 25.
 Zusammensetzung: Wachs, Öl,
 Terpentin je 25,0, Birkenteer 3,0,
 Eucalyptus 20,0, Salicyl, Bors, je 1,0
 Nur echt in Originalpackung
 weiss-grün-rot und mit Firma
 Schuberth & Co., Weiden-Druck.
 Filialen in allen Städten.
 Zu haben in den Apotheken.

Verblasste Stoffe
 kann jeder
 leicht u. billig
 wieder
 frisch machen
 mit den
 echten
BRAUNS'S
FARBEN
 in Pulverform
 — Millionenfach bewährt. —
 Zu haben in
 allen Drogerien u.
 Farbhandlungen.

Sie wirkt säurebindend
 und antiseptisch, sie entfernt
 somit nicht bloß die Grund-
 sondern auch die Veran-
 lassungs-Ursache von Haut-
 krankheiten. So schreibt Herr
 Dr. med. B. über Olyme,

Furunkel
 Hautjucken usw. und deren
 Beseitig. durch Zuder's
 Seife-Medizinal-Seife, 1/2 Pf.
 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 Pf.
 (35% ig, stärkste Form). Da-
 zugehörige Zuder's-Creme
 75 Pf. u. 2 Pf., ferner Zuder's
 Seife (mild) 50 Pf. und
 1.50 Pf. bei H. B. Henning,
 Dr. Böttner, Dr. Förster.

Garten zu verkaufen
 Bismarckstr. 61, 8.
 Daselbst ist eine gut er-
 haltene Kasper'sche Zither
 billig zu verkaufen.



Treffte Dienstag, den
 22. Februar d. J. abends
 mit einem frischen Transport
 schöner Kühe, hochtragend
 und mit Kalbern, wobei
 harte Zugläufe, ein, und
 freile selbstige folgende Tage
 bei mir sehr preiswert zum
 Verkauf.
Emil Heilmann, Gutsbes.
 Gutsbesitzer Nr. 5,
 Herrstr. 20/21 i. G. Nr. 10.

Gängige Zugochsen
 eigene Zucht, 10-15 Stk.
 immer, 1/2 40 Pf., verkauft
 Wittgen Opitzsch.

H. C. M.
Porzellanfabrik
 Stein 70, 90, 110 Pf. liefert
H. Hoffmann,
 Oststraße 22.

Bei Gelen u. Gelenheit
Bairisch Malz
 mit Cassena-Ruder empfiehlt
Paul Kerschel Nachf.
 Drogerie, Schützenstr.

Biogloblin
 D. R. P. Nr. 174 770.
 weinartiges, blutbildendes
 Getränk von vorzüglich
 Wohlgeschmack, für Blut-
 arme, Nerven usw., ca.
 1/2 Literflasche 2,50 Mark.
 Zu haben in den Apotheken
 und Drogeriehandlungen.

Größen und Widen
 feineruffische, zur Saatkraft
Hans Ludwig, Gutsb. 1.

Wilhelm Jäger
 Riesaer chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei.
 Einzige Unternehmung dieser Branche mit selbstem Betriebsbetrieb hier am Orte.
 Keine Filiale oder Annahmestelle einer auswärtigen Anstalt.

Geschenkt bekommen Sie
 neben abgebildeten und noch viele andere hübsche Gegenstände, wenn Sie
Centner's Schmiercreme „Nigra“
Centner's Seifenpulver „Säurefrei“
Centner's Seifenpulver „Säurefrei“
Centner's Metallputzmittel „Wanda“
Centner's flüssige Metallpolitur „Gentol“
 in Ihrem Haushalt verwenden.
 Hauptfabrikant: **Carl Centner, Göttingen.**

Riesaer Bank,
Aktiengesellschaft zu Riesa.
 Gemeindevorbandskonto Riesa Nr. 9. — Postscheckkonto Leipzig Nr. 893.

Kassenstellen: Stauchitz: Inhaberin Firma Gebr. Pfundt.
 Elsterwerda: Inhaberin Firma Max Lemeke, vorm. C. P. Dietrich.

Annahme von Geldanlagen
 zu coulantem Zinssätzen je nach Kündigungsfrist.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren. — Spesenfreie Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen und gelösten Stücken. — Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.). — Aufbewahrung offener und geschlossener Depots. — Gewährung von Darlehen gegen Sicherstellung und auf Blankokredit. — Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. — Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr.

Stahlkammer
 in feuer- und diebessicherem Tresor mit vermietbaren Schrankfächern (Safes).

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen.

Von jetzt ab sehen Sie aller
 5-6 Tage im Schaufenster Ernst
 Mittag die eingegangenen Blusen-
 u. Kleiderstoff-Neuheiten ausgestellt.
Schweinefleisch Kalbfleisch
 Verkaufte diese Woche Schweinefleisch Pfund 80 u. 85 Pf.
 Kalbfleisch Pfund 80 Pf., Speck und Schmeer Pfund
 80 Pf., bei 5 Pfund 75 Pf., 7. handgeschichtene Blutz
 und Lederwerk 80 Pf., sowie verschiedene feinere
 Wurst und Sausen.
Telephon 180. Edward Ullig, Bismarckstr. 85.

Dresdner Bruchheilanstalt.
 Behandelt m. Unterleibsbrüche jeder Art ohne Ope-
 ration, leichte Fälle ambulant in Dresden, Weidenstr. 5, 2,
 schwere Weiden in meiner Klinik zu Niederrhein, Jüter-
 buchstr. 19.
Dr. med. Max Ehr.

Sie gedr. Kinderwagen
 ist zu verkaufen
 Neumarkt Nr. 29.
Separatorenöl
 billig zu haben in der
Ankerdrogerie.

Schüttelroh verkauft im
 Einzelnen,
 24. Gamsitz, Riesa.
Briketts
 in allen Sorten empfiehlt
 billig 24. Gamsitz.

Vom 24. ds. Mts.
 an stelle ich einen frischen
 Transport der besten
 hiesigen
 sowie Ardenner
Arbeitspferde
 schweren und leichten
 Schläges
 in meinen Stallungen
 zum Verkauf.
M. Rohrwacher, Riesa. Telephon 284.

Großenhainer Pferdezüchter-Verband
 — E. M. I. L. —
 stellt Donnerstag, den 24. Februar, von früh 7 Uhr an
 im Saalhof „zum roten Hund“
 in Großenhain eine größere An-
 zahl jüngerer und vorzüglicher
**Arbeits-
 und Wagenpferde**
 zum Verkauf.

Cantorei
 erhielt
Telephon Nr. 304.

**Sächs. Fahrrad-
 Versandhaus
 „Albis“**
 liefert diese Saison enorm
 billig
**Fahrräder,
 Nähmaschinen,
 Gummi-Reparaturen,
 2 Ausstellungsräume.**
 Neuestes und größtes Ge-
 schäft dieser Branche am Platz.
 Feinste Referenzen.
 Neueste Garantie.
 2000 qua Radfahrbahn.
 Verhältnisse mit Kraftfahr.
Adolf Richter.
 Hauptstr. 60.
 Eingang Handlar.
 Mantel o. G. 2,50 Mark.
 Mantel, 6 Mon. Garantie,
 4.— Mark.
 Mantel, 12 Mon. Garantie,
 5.— Mark. usw.

Pianinos
 nächsten Monat mietfrei,
 kl. u. größ. Harmonium
 jetzt frei.
kleiner Konzertflügel,
 gut vorgerichtet, zu vers-
 mieten bei
B. Zeuner,
 erstes Musikhaus,
 neben Riesaer Bank

Neu aufgenommen:
Violinenfalterale
 von 2 Mark an,
Dudelsäcke,
 original, leicht zu spielen,
Suppen,
 König und Messingbeden,
 für Erwachsene und Schul-
 knaben. Das Beste in
Guitarrezithern,
 reinste Stimmung. Beste
 Saiten für alle Instrumente.
B. Zeuner.

Gefangbücher
 mit Noten,
Gefangbücher
 mit Bildern,
**Bibel, Andachtsbücher,
 Geschenkartikel**
 für Konfirmanden empfiehlt
Otto Jensen,
 Riesa, Wittenerstr. 28.

Gips und Zement
 in Tonnen und Säcken
 liegt frisch am Lager,
 Bahnhofstraße 16, und
 empfiehlt
Friedr. Böttner,
 Untere Drogerie,
 Telephon 338.

Bündelholz,
 trocken und gleichzeitige,
 verkauft äußerst billig
O. F. Förster.

Deutscher Reichstag

30. Sitzung am 20. Februar 1910.
Vorsitz: Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg.

Die Reichskanzler hat den Reichstag über die Reichsverfassung in der Sitzung vom 10. Februar...

Abg. v. Bismarck (Soz.) weist auf die Bekanntheit der Reichsverfassung hin...

Abg. v. Bismarck (Soz.) weist auf die Bekanntheit der Reichsverfassung hin...

Abg. v. Bismarck (Soz.) weist auf die Bekanntheit der Reichsverfassung hin...

Abg. v. Bismarck (Soz.) weist auf die Bekanntheit der Reichsverfassung hin...

Abg. v. Bismarck (Soz.) weist auf die Bekanntheit der Reichsverfassung hin...

Abg. v. Bismarck (Soz.) weist auf die Bekanntheit der Reichsverfassung hin...

Abg. v. Bismarck (Soz.) weist auf die Bekanntheit der Reichsverfassung hin...

Abg. v. Bismarck (Soz.) weist auf die Bekanntheit der Reichsverfassung hin...

Abg. v. Bismarck (Soz.) weist auf die Bekanntheit der Reichsverfassung hin...

Abg. v. Bismarck (Soz.) weist auf die Bekanntheit der Reichsverfassung hin...

Abg. v. Bismarck (Soz.) weist auf die Bekanntheit der Reichsverfassung hin...

Abg. v. Bismarck (Soz.) weist auf die Bekanntheit der Reichsverfassung hin...

Das ist die Reichsverfassung aller Völker und Nationen...

Das ist die Reichsverfassung aller Völker und Nationen...

Das ist die Reichsverfassung aller Völker und Nationen...

Das ist die Reichsverfassung aller Völker und Nationen...

Das ist die Reichsverfassung aller Völker und Nationen...

Das ist die Reichsverfassung aller Völker und Nationen...

Das ist die Reichsverfassung aller Völker und Nationen...

Das ist die Reichsverfassung aller Völker und Nationen...

Das ist die Reichsverfassung aller Völker und Nationen...

Das ist die Reichsverfassung aller Völker und Nationen...

Das ist die Reichsverfassung aller Völker und Nationen...

Das ist die Reichsverfassung aller Völker und Nationen...

Das ist die Reichsverfassung aller Völker und Nationen...

Das ist die Reichsverfassung aller Völker und Nationen...

Verachtet haben, darauf zurückzuführen...

Verachtet haben, darauf zurückzuführen...

Verachtet haben, darauf zurückzuführen...

Verachtet haben, darauf zurückzuführen...

Verachtet haben, darauf zurückzuführen...

Verachtet haben, darauf zurückzuführen...

Verachtet haben, darauf zurückzuführen...

Verachtet haben, darauf zurückzuführen...

Verachtet haben, darauf zurückzuführen...

Verachtet haben, darauf zurückzuführen...

Verachtet haben, darauf zurückzuführen...

Verachtet haben, darauf zurückzuführen...

Verachtet haben, darauf zurückzuführen...

Verachtet haben, darauf zurückzuführen...

Kirchenrichten

1. Landessynode (23. Februar 1910).

Niederrhein: Predigt für den Hauptgottesdienst...

Niederrhein: Predigt für den Hauptgottesdienst...

Niederrhein: Predigt für den Hauptgottesdienst...

Niederrhein: Predigt für den Hauptgottesdienst...

Niederrhein: Predigt für den Hauptgottesdienst...

Niederrhein: Predigt für den Hauptgottesdienst...

Niederrhein: Predigt für den Hauptgottesdienst...

Niederrhein: Predigt für den Hauptgottesdienst...

Niederrhein: Predigt für den Hauptgottesdienst...

Niederrhein: Predigt für den Hauptgottesdienst...

Niederrhein: Predigt für den Hauptgottesdienst...

Niederrhein: Predigt für den Hauptgottesdienst...

Gesetz über die Verhältnisse der Arbeiter...

Gesetz über die Verhältnisse der Arbeiter...

Gesetz über die Verhältnisse der Arbeiter...

Gesetz über die Verhältnisse der Arbeiter...

Gesetz über die Verhältnisse der Arbeiter...

Gesetz über die Verhältnisse der Arbeiter...

Gesetz über die Verhältnisse der Arbeiter...

Gesetz über die Verhältnisse der Arbeiter...

Gesetz über die Verhältnisse der Arbeiter...

Gesetz über die Verhältnisse der Arbeiter...

Gesetz über die Verhältnisse der Arbeiter...

Gesetz über die Verhältnisse der Arbeiter...

Gesetz über die Verhältnisse der Arbeiter...

Gesetz über die Verhältnisse der Arbeiter...

Saubere, ehrliche Hausmädchen...

Saubere, ehrliche Hausmädchen...

Saubere, ehrliche Hausmädchen...

Saubere, ehrliche Hausmädchen...

Saubere, ehrliche Hausmädchen...

Saubere, ehrliche Hausmädchen...

Saubere, ehrliche Hausmädchen...

Saubere, ehrliche Hausmädchen...

Saubere, ehrliche Hausmädchen...

Saubere, ehrliche Hausmädchen...

Saubere, ehrliche Hausmädchen...

Saubere, ehrliche Hausmädchen...

Saubere, ehrliche Hausmädchen...

Saubere, ehrliche Hausmädchen...

Ein möbl. Zimmer...

Ein möbl. Zimmer...

Ein möbl. Zimmer...

Ein möbl. Zimmer...

Ein möbl. Zimmer...

Ein möbl. Zimmer...

Ein möbl. Zimmer...

Ein möbl. Zimmer...

Ein möbl. Zimmer...

Ein möbl. Zimmer...

Ein möbl. Zimmer...

Ein möbl. Zimmer...

Ein möbl. Zimmer...

Ein möbl. Zimmer...

Ein möbl. Zimmer...

Ein möbl. Zimmer...

Ein möbl. Zimmer...

Ein möbl. Zimmer...

Das alle Vorkauf auf dem Boden der ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Die ... (Bsp.) ...

Napoleon und die Börse.

Napoleon I. hat gegen die Börse und die Börsen ...

Beurteilung.

Der Staat an den britischen ...

Special Waschanstalt ... W. Kelling ...

Geschäftsstelle: Hauptstr. 44.

Ein zarter Braten ... Siegerin ... Mohra ...

Deutlich schreiben ...